

# art diagrams in context

## Gerhard Dirmoser

Mittwoch, 19. Dezember 2018, 19 Uhr

Ausflug

Gerhard Dirmoser - Informatiker im Ruhestand - versucht im Rahmen der Bildwissenschaften den Diagrammen als Repräsentationstechnik breiten Raum zu geben.

In einem Gespräch mit Holger Jagersberger soll <die Rolle der Diagramme im Feld der Künste> beleuchtet werden. Für diesen *Ausflug* werden Diagramme in einer Bodenaufgabe gezeigt. Dieser Dialog wird sich im Rahmen einer Material-Begehung entwickeln.

Gezeigt werden u.a. ausgewählte Diagrammatik-Studien. Einerseits Arbeiten der letzten zwei Jahre, aber auch Fachliteratur und Kataloge von KünstlerInnen, die bedeutende Beiträge zu visuellen Darstellungsfragen geleistet haben.

Gerhard Dirmoser hat zahlreiche Studien zu Kontext-Kunst, Performance-Kunst, Medien-Kunst und Diagrammatik erarbeitet. Die Publikation erfolgte jeweils in Plakatform.

### Vorgeschichte

Eine neue Reihe mit dem Titel „Ausflug“ will belebt sein. Es sollte lt. Holger ein Beitrag [Vortrag] zu aktuellen Arbeiten werden. Ein Vortrag zu Diagrammatik-Grundlagen schien mir aber zu speziell. Und so haben wir uns auf einen *Ausflug* in/durch die Material-Sammlung geeinigt. Holger kam die Aufgabe zu Fragen zu formulieren, die dann auch anhand der gezeigten Diagramme zu besprechen wären.

### Übersicht zu den Themen der Ausstellung:

In der Vorbereitung der Ausstellung entstand ein kleines A2-Plakat, das einen kompakten Überblick vermitteln soll. Im Einleitungstext wird mit den Kürzeln (Q1/Q2/Q3/Q4) auf die 4 Quadranten dieses Plakates verwiesen.

Zum Titel der Veranstaltung

### **art diagrams in context – Die Rolle der Diagramme im Feld der Künste**

Der Titel nimmt auf einige meiner Studien Bezug, die sich mit Kontext-Fragen beschäftigen:

*art in context* (1993) / *performance art context* (1999-2001) ....

Seit 25 Jahren beschäftigen sich die meisten meiner Studien mit Fragen aus dem Feld der Künste. Seit 2002 sammle ich Diagramme, wobei viele zentrale Belege dem Kunstfeld zuzurechnen sind.

### **Informatiker in Ruhestand (... mußte das sein?)**

2018 begann ein neuer Lebensabschnitt, der einige zentrale Fragen aufwarf. Welche Themen interessieren mich noch? Welche Infrastruktur steht nun zur Verfügung? Folgt nun eine analoge Phase? Wem fühlt man sich verpflichtet? Wohin mit der Büchersammlung? Wie geht es mit den Bildwissenschaften weiter?

Einigermaßen klar war: ... ich sollte an einer Forschungsgeschichte der Diagrammatik (Q1) arbeiten und die verschiedenen Diagramm-Teilsammlungen zusammenführen.

Aktuell bearbeite ich ca. 1800 KünstlerInnen, die für Diagrammatik-Studien spannende Arbeiten/Ansätze zu bieten haben. Für jede Person entsteht ein Stammverzeichnis, um die verfügbaren Belege zu versammeln. Eine aktuelle Namensliste liegt auf. Parallel arbeite ich an einer Literaturliste, die alle Stränge der Diagrammatik abdecken soll. Ein erstes Fragment liegt auf.

### **Rolle der Diagramme im Feld der Künste**

Das Feld der Künste soll hier sehr weit gesteckt werden.

Kunsthistorik (Plurale Bildlichkeit), Bildwissenschaft (Diagrammatik), Kartographie, Szenographie, Notationsforschung (Musik, Tanz, Performance, Film), Musiktheorie, Entwurfsforschung, Philosophie (der Darstellung und Ikonizität u. Logik des Bildlichen) .... werden hier berücksichtigt, sofern sie sich in die kunstbezogene Diagramm-Forschung einbringen.

Bei der Gestaltung von „nützlichen Bildern“ (Q1) sind in Regel *Angewandten Künste* involviert. Dies soll am Beispiel von visuellen Gestaltungen, Layoutierungen, Mapping-Lösungen, Leitsystemen und der Kunst der Ausstellungsgestaltung gezeigt werden.

Daß Diagramme auch räumlich aufgefaßt werden können, wird über die Beispiele der <*Diagrammatik der Architektur*> (Q1) und die <*Diagrammatik der Ausstellungskunst*> (Q4) klar werden. Analytische Diagramme, Konzept-Diagramme und diverse Entwurfstechniken sind für die Diagramm-Frage von Interesse.

Die flächige (raumbasierte) Darstellungen zeitlicher Verläufe und performativer Zugänge kommt mit zeitbasierten Medien in den Blick. Theater, Performance Kunst, Tanz, Film, Musik, sound art, media art und alle interaktiven Angebote nutzen diagrammatische Ansätze in der Konzeption und zT. auch für die nachträgliche Dokumentation. Somit kommen symbolische Notationen, Kodierungsansätze aber auch spurorientierte [graphematische] Darstellungen in den Blick.

Mit der Rolle sind einerseits **Rollen im Betriebssystem der Kunst** angesprochen, andererseits auch **Anwendungsbereiche** der Diagramme.

Ohne im Detail auf diverse Definitionsversuche zum Diagramm-Begriff einzugehen, sollte hier im Salzamt exemplarisch klar werden, welche **Darstellungsformen** im Rahmen der Diagrammatik-Forschungen einbezogen werden.

Die kompakteste mir bekannte Definition – sie stammt von **Matthias Baur** u. **Christoph Ernst** - sei hier kurz angerissen:

Diagramme sind visuelle **Darstellungen**, die **Beziehungen** respektive **Verhältnisse** aufzeigen.

Zentral sind also die Begriffe **Darstellung** und **Beziehung**. Im Grunde geht es also um Repräsentationstechniken, die in der Lage sind, **Relationen** (oder **Konstellationen**) zu zeigen. Ich verwende auch gerne den Begriff **<Ordnungsmuster>** (Q2). In allen kulturellen Feldern haben sich im Verlauf von über 3000 Jahren einige [topologische] Grundmuster und mathematisch fundierte Projektionstechnik herauskristallisiert, die sich nun auch über Diagramm-Grundtypen fassen lassen.

Bei **Steffen Bogen** und **Felix Thürlemann** nehmen Diagramme eine Zwischenposition zwischen Text und Bild ein. Von **Sybille Krämer** wurde für diesen Zugang der Begriff der **Schriftbildlichkeit** (Q2) ins Spiel gebracht.

Mit Hilfe der Diagramme kommen wir also den Repräsentationsgrundlagen der Bilder (Q3) näher. Dieser konstellative Zugang ist zentral für Fragen der **Ikonizität**, wie sie zur Zeit Dieter Mersch zu klären versucht.

Im Feld der Bildwissenschaften beschäftigt sich die Diagrammatik mit den repräsentations-technischen Grundlagen dieser Bildklasse, die wir unter dem Begriff <Diagramm> versammeln. Andere – ca. im Jahr 2004 - verworfene kategoriale Kandidaten – waren <Schema> und <Schaubild>.

Für den englischen Sprachraum ist es noch wichtig den **Mapping**-Begriff (Q2) einzubeziehen, der sich nicht nur auf kartographische Ansätze, sondern auf jede Art von Wissensrepräsentation (Q2) anwenden läßt.

Große Überschneidungen gibt es weiters mit dem Forschungsbereich der **Technischen Bilder** (Q3), so wie sie in Berlin von einer Gruppe um **Horst Bredekamp** beforscht werden. Auch sie inkludieren das Feld der Diagramme, Graphen, Spuren[Bilder], pluraler Bilder, Mapping-Ansätze und Schaubilder.

Mit der Ausrufung des „diagrammatic turn“ durch Kunsthistoriker (Q1) und Architekturtheoretiker (Q1) 2003/2004, hat dieses Forschungsfeld in den letzten 15 Jahren spannende Analysen gezeitigt.

Einige grundlegende Bücher liegen hier auf. Mit zu den wichtigsten zählen jene, die - wie das Schlüsselwerk <Stammbäume der Kunst> von **Astrit Schmidt-Burkhardt** – die diagrammatischen Selbstreflexionen des Kunstfeldes aufschlüsseln.

Daß es sich bei den „Darstellungen der Beziehungen“ nicht nur um lineare Gebilde (Sequenzen, Baum-Strukturen, Netze) handeln muß, zeigen die die aktuellen kunsthistorische Forschungen zur **pluralen Bildlichkeit** (Q4). Dabei werden Clusterungsansätze thematisiert, wie sie **Aby Warburg** in seinem Mnemosyne Atlas zur Anwendung brachte.

## Historische Schwerpunkte und Parallel-Entwicklungen

Bereits in einer frühen Phase meiner Diagrammsammlung zeichnete sich ein Kunst-Schwerpunkt ab. Von den 6000 Diagrammen der ursprünglichen Kernsammlung (nach 11 Kategorien) waren ca. 2500 dem Kunstfeld zuordenbar.

Viele anonyme historische Beispiele der Wissensrepräsentation sind in ästhetischer Hinsicht kaum zu überbieten. Und so scheint es mir nach 15 Jahren auch plausibel, daß der <diagrammatic turn> der Kunstwissenschaft von Mittelalter-Spezialisten ausgerufen werden konnte.

Da noch vergleichsweise wenig kunsthistorische Studien zu Diagrammen vorliegen ([Schmidt-Burkhardt](#), [Anne-Marie Szöke](#), [Susanne Leeb](#), [Steffen Bogen](#), [Felix Thürlemann](#), [George Didi-Huberman](#), ...) ist ein zwingender Zusammenhang für die letzten 150 Jahre noch kaum abzusehen. Für einzelne GestalterInnen wie [Jorinde Voigt](#) u. [Nikolaus Gansterer](#) ist das enorm breite Feld ihrer Anregungen bekannt, aber kaum auf einen größeren Zusammenhang hin übersetzbar.

Versucht man aus diversen Zitaten ein Einfluß-Netz zu rekonstruieren, dann verdichtet sich das Bild lediglich für Subgruppierungen, so zB. für die von [Maciunas](#) kartierte [Fluxus](#)-Bewegung, oder einzelne MIT-Projektgruppen. Selbst das vielbeschriebene <Bauhaus> ist in Bezug auf Diagramme praktisch noch kaum erforscht, obwohl das Lehrmaterial von [Klee](#), [Kandinsky](#), [Schlemmer](#) u. [Moholy-Nagy](#) eine Fundgrube darstellen. Die gut dokumentierten Kommunikationsachsen wurden für die Diagramm-Frage leider noch nicht ausgewertet bzw. reinterpretiert.

Zwei Ausnahmen kann ich jedoch benennen:

Die eine Ausnahme bilden die *musiktheoretischen Diagramme* (Q3). Der musiktheoretische Zweig des <Quadriviums> (Lehrkanon seit ca. 630 n. Chr.) läßt sich in Verbindung mit der Mathematik-Geschichte durchgängig nachzeichnen, wobei dieses Feld im 19. Jhd. von der naturwissenschaftlich orientierten Akustik nahezu aufgelöst oder absorbiert wird.

Die Zweite Ausnahme betrifft die <Diagrammatik der Architektur> (Q1). Für diese kurzlebige (leider allzu *modische*) Entwicklung der 90er Jahre lassen sich die Bezugspunkte und Streitachsen relativ klar nachzeichnen.

## Diagrammatik der Architektur

1840-1900 Topologische Grundlagen der Diagrammatik

1900 (Zeichen)Logik-orientierte Diagrammatik

1900-1940 Funktionsanalytische Diagramm-Praxis

1960-1970 Strukturanalytische Diagrammpraxis ([Kevin Lynch](#), [Christopher Alexander](#))

1965-1980 Philosophische Diagrammatik

1990-2005 Formalistische Diagrammatik/Graphematik (Software-Wende / Befreiung der Form)

2005-2010 Physikalische Diagrammatik (NeoMaterialism)

# Diagrammatik Entwicklung – diverse Künste

Vor 1920 wären u.a. Arbeiten von [Picabia](#) und [Duchamp](#) zu nennen. 1916 – 1922 natürlich DADA. Davor 1906-1908 und 1913-1915, sind singuläre diagrammatische Abstraktionen der Malerin [Hilma af Klint](#) zu nennen, die aber in den 20er Jahren nur im Steiner-Umfeld u. auch dort nur marginal wahrgenommen – und genau genommen, auf tragische Weise negiert - wurden.

## 1920-1930 (erster Schwerpunkt)

Rein quantitativ läßt sich ein erster Schwerpunkt in den Jahren 1920 bis 1929 feststellen. In diesen Jahren (genauer gesagt 1919 bis 1933) waren die Bauhaus-Einflüsse zentral (Q1).

1921-1924 entstanden dort die Lehrunterlagen von [Paul Klee](#) [Unendliche Naturgeschichte].

1917 bis 1925 wären außerdem Projekte der russischen Kultur-Revolution zu nennen (*ab 1927 Verfolgung - Stalin Alleinherrscher*). 1928 sticht die internationale Pressa-Ausstellung heraus.

1928 publizierte Rudolf von [Laban](#) seine noch heute relevante Bewegungsnotation.

Für den Zeitraum 1920-1924 sind ca. 1100 Tafelzeichnungen (und darüber hinaus Pastell-Skizzen) von [Rudolf Steiner](#) erhalten, die in ihrer Konzeption als Lehrzeichnungen (Q4) wesentlichen Einfluß auf die diagrammatischen Zeichnungen von [Josef Beuys](#) hatten.

1924-1929 erarbeite Otto Neurath seine ersten Diagramme, die 1929 durch den Künstler [Gerd Arntz](#) gestalterisch völlig überarbeitet wurden (Q4).

Von 1933-1957 bestand das Black Mountain College in dem sich auch viele Bauhaus-KünstlerInnen nach ihrer Emigration versammelten.

## 1950er (zweiter Schwerpunkt)

Ab 1953 sind parallel zu Diagrammen in der bildenden Kunst, innovative Entwicklungen bei graphischen Partituren (Q3) zu nennen. 1951 wird in Köln das Studio für elektronische Musik eröffnet. In dieser Zeit findet man – wie bereits im Black Mountain College praktiziert – ein reger Austausch zwischen den Disziplinen statt, was sich auch an Notationskonzepten zeigt.

## 1960-1980 (dritter Schwerpunkt 1969)

1960 wurde Fluxus als Titel für eine Zeitschrift verwendet (Schriftbildliche Experimente).

1962-1970 Wiener Aktionismus (Partituren/Konzept-Diagramme)

1965 stellt [Lawrence Halprin](#) seine Motation-Notation vor (Q1).

1965-1980 Philosophische Diagrammatik ([Foucault](#)/[Deleuze](#)/[Guattari](#)/[Deligny](#)/[Serres](#)/[Derrida](#))  
*Rhizomatik – Tausend Plateaus und Graphematik* (Q2)

1966 erste Ausstellung der concept art Bewegung (Q4).

1969 Rein quantitativ läßt sich ein deutlicher Schwerpunkt um das Jahr 1969 feststellen.

1969 erschien u.a. das Buch [notations] von [John Cage](#) u. [Alison Knowles](#). Darin findet man eine Sammlung von graphischen Partituren, die in den späten 50er Jahren bis 1969 entstanden. Dieses Buch kann auch als eine Art Bilanz gelesen werden.

70er Jahre (Belege für 1971-80) Tafelzeichnungen „die Diagramme“ von [Joseph Beuys](#) (Freie Universität ab 1973 zus. Mit Klaus Staeck).

## 1990-2000

Zweite Welle der concept art (context art) (*in den USA die 3. Welle*)

1989 [Joseph Kosuth](#) – Wittgenstein Secession Wien (Bild Cluster & Tractatus Sätze)

1992 Erste Phase der Bildwissenschaften:

1992 pictorial turn ([Mitchell](#)) u. 1994 iconic turn ([Boehm](#))

1993 Kontext Studie (context art) [G. Dirmoser](#) & [R. Zendron](#) (Q2)

1993 Kontext Kunst – Ausstellung in Graz ([Peter Weibel](#))



1997 Atlas Mapping – ok Linz (kuratiert: [Paolo Bianchi](#) & [Sabine Folie](#)) (Q4) *Pionier-Ausstellung*

1999 Deutlicher Schub digitaler Mapping Ansätze (Software-Wende in Architektur/Design) (Q1)

Der bildwissenschaftliche Diskurs wirkt sich auch deutlich auf die diagrammatische Kunstproduktion aus. War die erste Welle der Konzeptkunst der 60er noch stark strukturalistisch und Zeichenorientiert, kommen nun die Repräsentationsgrundlagen des Bildes in den Fokus.

## 2000-2009

Zweite Phase der Bildwissenschaften

2002/2003 10 Diagramm Ausstellungen Transpublic Linz ([Gerhard Dirmoser](#))

2003/2004 diagrammatic turn (Q1)

2004 language of networks (ars electronica) (Q2)

digitale Mapping Ansätze in großer Stückzahl im WWW zu beobachten (nur wenige finden Eingang in die klassischen Biennalen und Galerien).

## 2010-2018

Die Phase der darstellungsreflexiven Diagramme.

Die Diagrammatik findet nun Eingang in medientheoretische Forschung, Spiele-Forschung (Q3),

Narrationsforschung (Q3)

Als Beispiel für Disziplinen-übergreifende Ansätze möchte ich Laban u. Halprin hervorheben.

Die „Labanotation“ – eine Tanz/Bewegungs-Notation - wurde 1928 vom Architekten [Rudolf von Laban](#) als „Kinetographie“ publiziert (Q3). 1965 entwickelt der Architekt [Lawrence Halprin](#) (Q1) die Motation-Notation zusammen mit der Tänzerin [Anna Halprin](#).

In welcher Weise heben sich künstlerische Experimente von <Nützlichen Bildern> ab?

Für die Bereiche Informationsvisualisierung, Wissensvisualisierung bzw. visueller Gestaltung und Interfacegestaltung verwende ich gerne den Begriff **Ordnungsdienstleistung**. (Q2)

Die angebotenen Strukturen/Konstellationen/Ordnungsmuster (Q2) sollen bestimmten Inhalten gerecht werden und - soferne gewünscht - Schlüsselaspekte herausheben. Diese Ordnungsmuster müssen sich den Inhalten *ordnend* unterordnen, den Inhalten *Sinn-gerecht* dienen.

Damit soll in Hinblick auf diese *Ordnungsdienstleistung* keine Innovationsbeschränkung ausgesprochen werden. Die Einführung und Durchsetzung neuer Muster für alltägliche (u.a. niederschwellige) Kommunikationsangebote ist jedoch mit massiven kommunikationstechnischen Anstrengungen verbunden.

Auf längere Sicht werden innovative Muster innerhalb von Jahrzehnten zwischen den Disziplinen ausgetauscht und auf die Brauchbarkeit hin überprüft. Bestimmte Grundtypen dieser Ordnungsraster können nun seit hunderten Jahren als anerkannte Kulturtechnik genutzt und (im Rahmen gewisser topologischer Grenzen) der auch spielerisch variiert werden.

## Nützliche Bilder /vs/ darstellungsreflexive Bilder

Auch wenn sich bei den diagrammatischen Arbeiten immer ein *Grundverdacht* an fachlicher Nützlichkeit einschleicht, soll ein Bereich der diagrammatischen Grundlagenforschung benannt werden, der mit seinen künstlerischen Experimenten - im besten Sinne - als künstlerische Forschung herausgestrichen werden kann. An prominenter Stelle sollen hier stellvertretend folgende **darstellungsreflexiven Projekte** genannt werden:

- Nikolaus Gansterer [Drawing a Hypothesis – Figures of Thouht] (2011/2017)  
Nikolaus Gansterer & Emma Cocker & Mariella Greil  
[Choreo-Graphic Figures/Deviations from the Line] (2017)  
Jorinde Voigt [Piece for Words and Views] (2012) u. viele weitere Kataloge  
Bureau d'études [an atlas of agendas – mapping the power, mapping the commons] (2013)  
Stephan Huber [Weltatlas] (2015)  
Ricardo Basbaum [ME.YOU] (2016)  
Adelheid Mers [Useful Pictures] (2008)  
Warren Neidich [Lost Between the Extensivity / Intensity Exchange] (2009)  
+++  
Peter Eisenman [diagram diaries] (1999)  
Paul Klee (1921/70) [Unendliche Naturgeschichte – Prinzipielle Ordnung der bildnerischen Mittel]  
Mark Lombardi [Global Networks] (2003)  
Thomas Hirschhorn [Jumbo Spoons ...] (2000) & Marcus Steinweg  
Christian Leborg [Bildsprache] (2004/2007)

Anmerkung zum Begriff [**nützliche Bilder**]: Useful Pictures (2008) Hg. Adelheid Mers  
2014 Nützliche Bilder – Bild, Diskurs, Evidenz (2014) Rolf F. Nohr

Wie in der Studie <[Diagrammatik der Korrelation](#)> im Detail beschrieben, geht es bei diagrammatischen Fragestellungen nicht primär um allgemeine [ästhetische] Gestaltungsfragen oder zeichentheoretische Referenzfragen, sondern um (topologische und projektionstechnische) **Grundlagen der Darstellung**; ... also mit Dieter Mersch gesprochen, um die epistemologischen Grundlagen des Ästhetischen - Somit um Fragen explizit oder implizit visualisierter Zuordnung.

In diesem Sinne sind zentrale diagrammatische Arbeiten der Kunst, als künstlerische Forschung zu begreifen. Sie stellen gewichtige Beiträge im Sinne der ‚Epistemologien des Ästhetischen‘ dar.

Anmerkung: Entwurfszeichnungen und Partituren (Notationen) wären im Gegensatz dazu, in der Regel als <nützliche Bilder> (Q1) zu fassen.

Wie könnte man <darstellungsreflexive Diagramme> näher fassen?

### **Kunst als Konstellationsforschung (Q2)**

Im Grunde könnte man (mit [Dieter Mersch](#)) von einer repräsentationstechnisch informierten Kontext-Kunst sprechen. ([Gansterer/Cocker/Greil](#))

### **Herausarbeitung relevanter Ordnungsmuster**

Bei diesen Arbeiten erfolgt ein anschaulicher Diskurs der zugrundeliegenden Repräsentationstechniken. Hier könnten auch strukturelle Analysen zugerechnet werden, die jenseits jeder begrifflichen Inhaltlichkeit operieren.

Ein diagrammatischer Zweig der Abstraktion ([Hilma af Klint](#)) (Q2)

Übergangsformen zum Ornament ([Emma Kunz](#)) (Q4)

Abtesten schriftbildlicher Repräsentationsmuster ([Ricardo Basbaum](#))

Umfassende Studien zu diagrammatischen Traditionen ([Nikolaus Gansterer](#))

### **Hinterfragung standardisierter Darstellungstechniken**

Diese bewußt auf gängige Techniken/Methoden verweisenden Arbeiten, agieren auf spannende Weise im Feld der Bildwissenschaften; zumindest zeigen sie ein ausgeprägt bildwissenschaftliches Interesse.

Dekonstruktion von mapping-Techniken – Karten-Code ohne Inhalt ([Sophie Dvorak](#)) (Q2)

Übersteigerung von Kartierung ([Nikolaus Gansterer](#)) Gedenk-Diagramme (Q4)  
([Stephan Huber](#))

Handschriftlicher Rückbau – Kommunikation der Unvollständigkeit  
([Philippe Rekacewicz](#)) Kritische Kartographie (Q2)

Typographische Experimente (Q2) ([Sophie Dvorak](#)) ([bureau d'études](#))

### **Diagrammgestützte Hinterfragung von Form-Traditionen**

Bezugnehmend auf die generative Grammatik ([Noam Chomsky](#)) versucht ([Peter Eisenman](#)) die strukturalen Grundlagen der Architektur zu fassen (1963 – The Formal Basis of Modern Architecture). In weiterer Folge gelangt er zu explizit diagrammatisch fundierten Architektur-Konzeptionen.

Daß Eisenman damit nicht alleine stand, wurde in einer eigenen Studie zur ‚Diagrammatik der Architektur‘ beleuchtet.

## Umnutzung von etablierten Darstellungsweisen

Eine dem Kunstfeld sehr vertraute Strategie ist es, mit etablierten Formen zu spielen. Dabei kommen oftmals Methoden und Formfindungen kunstferner Disziplin in den Blick. Sie liefern faszinierendes Ausgangsmaterial und herausfordernde methodische Ansätze.

Spiel mit dem Wissenschaftssystem

Beispiele finden sich in der Konzept-Kunst und in den digitalen Medienkünsten.

„Diagramme als Darstellungsmedium der Konzeptkunst der 1960er ... um eine Atmosphäre des Wissenschaftlichen zu suggerieren“ Sabine Folie (10.2018 im Kontext von Überlegungen zu [Valie Export](#))

Spiel mit naturwissenschaftlichen Darstellungskonventionen

Spiel mit technischen Darstellungskonventionen ([Panamarenko](#))

Spiel mit kartographischen Konventionen (moralische Diagramme) (Q2)  
([Stephan Huber](#))

Spiel mit schriftbildlichen Konvention (Jochen Höller)

Spiel mit mathematischen Themenstellungen (u.a. der Topologie) (Q2)

Spiel mit Bedeutungsstrukturen im Rahmen einer Schriftbildlichkeit (.....)

Spiel mit Schemaplänen der U-Bahn-Verkehrstrecken ([underground](#)) ([Simon Patterson](#))

## Hybridisierung von Darstellungsweisen

Die kategorisierende Zuordnung der Exemplare meiner Diagramm-Sammlung brachte einen wichtigen Aspekt in den Fokus: Über 80% der versammelten Diagramme sind in Bezug auf die Ordnungsmuster keine Reinformen. In der Regel sind 2 Ansätze im Spiel, wobei zumeist eines der Ordnungsmuster dominiert (zB. Netzstrukturen in kartographischer Verortung).

Überlagerungstechniken ([Hermann Nitsch](#)) body mapping – Körpersicht (Q3)

Überlagerung von Landschaftsmodell/Karte/Netz/Bücherregal ([Thomas Hirschhorn](#))

Diskrete diagrammatische und kontinuierliche graphematische Formen ([Jorinde Voigt](#))

Durchdringung unterschiedlicher Darstellungstechniken ([Warren Neidich](#))

## Auflösung starrer Ordnungsmuster (bis zum Minimum)

Die Diagramm-Typologie umfasst neben den expliziten [linear visualisierte] Verbindungen auch clusterartige Strukturen, bis hin zu einfachsten Platzierungen im Nebeneinander, wie zB. in einer Wunderkammer oder einem Setzkasten.

([George Adeagbo](#)), ([Thomas Hirschhorn](#))

Weiters sind hier *fluide* Ansätze von Interesse. Damit meine ich eine Verflüssigung der Ordnungsmuster (im Sinne einer AnDiagrammatik). In topologischer Hinsicht sind hier auch *Faltungen* von Interesse.

([Charles Jencks](#)), ([Heinrich von Geymüller](#) - Karsten Heck)

Atmosphärische Diagramme (Dichte-Verhältnisse) ([Rudolf Steiner](#))

Spurhafte Ausdrucksformen ([Jorinde Voigt](#))

### **Systematische Auslotung von Formungsprinzipien (Q4)**

In einigen Gestaltungsbereichen interessiert man sich durchaus für weltweit gültige Normierungen der (in Diagrammen) eingesetzten symbolischen Elemente.

Systemische Integration einer Bildsprache ([Christian Leborg](#)) (Q1)

Entwicklung einer Bildschriftlichen Systematik

Diagrammatik der Figuration ([Otto Neurath](#)) ([Gerd Arntz](#)) (Q4)

Eine herausragende Position nehmen die Werke schwedischen Malerin Hilma af Klint ein. Ihre Abstraktionen sind nicht nur in der Kunstgeschichte herausragend, sondern auch für diagrammatische Fragen interessant.

Diagrammatische Abstraktion ([Hilma af Klint](#)) (Q4)

### **Ungewöhnliche Materialisierungen (Q1)**

*Siehe dazu: Materialität der Diagramme* (Susanne Leeb)

In der Regel assoziiert man Diagramme mit dem Medium der Zeichnung. Nicht nur in ästhetischer Hinsicht finden sich aber auch im Feld der Malerei spannende Ansätze.

In der Hinterfragung bildwissenschaftlicher Fixpunkte haben sich raumgreifende Ansätze als äußerst fruchtbar erwiesen. Mit ihnen läßt sich auch das Dogma der „Flächigkeit“ hin zu einer wörtlich verstandenen „InterSpatialität“ wieder zurück gewinnen (*Vergleiche dazu die Schriften von Sybille Krämer*).

Raumgreifende Diagramme ([Tomas Saraceno](#), [Nikolaus Gansterer](#), [Warren Neidich](#)) (Q1)

Gemalte Diagramme / gemalte Karten ([Margaret Leiteriz](#)) ([Hilma af Klint](#)) (Q1)

Performative Material-Forschungen ([Gansterer/Cocker/Greil](#)) (Q3)

Instrument als Partitur (Q3) ([Enrique Tomas](#))

### **Ungewöhnliche Situierung**

Diagramme im öffentlichen Raum (Q4)

Siehe dazu: [Walking and mapping](#) (Q2)

### **Performative Experimente mit Diagrammen**

Für diese Überkreuzung zweier fruchtbarer Theoriestränge sprechen bereits die Ansätze von [Charles S. Peirce](#) (um 1900). Für ihn stehen Diagramme für ein zeichnendes Denken, daß am Papier stattfindet. [Gansterer/Cocker/Greil](#) und auch [Adelheid Mers](#) haben dieses Tun nun auch in den Raum verlegt und studieren diese Materialeexperimente als diagrammatische Performances.

Performative diagrammatics ([Adelheid Mers](#)) (Q3)

Choreographische Material-Experimente ([Gansterer/Cocker/Greil](#)) (Q3)

Gestische Entwurfstechniken (ForscherInnen um Irene Mittelberg) (Q3)

Siehe auch: [http://gerhard\\_dirmoser.public1.linz.at/diagr/Gesten\\_Analyse.pdf](http://gerhard_dirmoser.public1.linz.at/diagr/Gesten_Analyse.pdf)

## Massiver Material-Einsatz / Manische Recherche-Anstrengungen

Sehr gut fassbar scheint mir jene Gruppe von KünstlerInnen, die bestimmte inhaltliche Fragestellung sehr materialreich abhandeln bzw. auf entsprechende (in der Regel selbst gepflegte) Archive aufsetzen: (Mark Lombardi), (Bureau d'études), (Thomas Hirschhorn), (Ward Shelley)  
*Siehe auch: Archiv und Diagramm (Q4)*

Wissenskünste (Thomas Hirschhorn) (Mark Lombardi) (Q2)

Gedächtnistheater (Boris Nieslony & Dirmoser) (Giulio Camillo) (Q4)

Komplexe Collagen (u.a der 20er Jahre) (Q4)

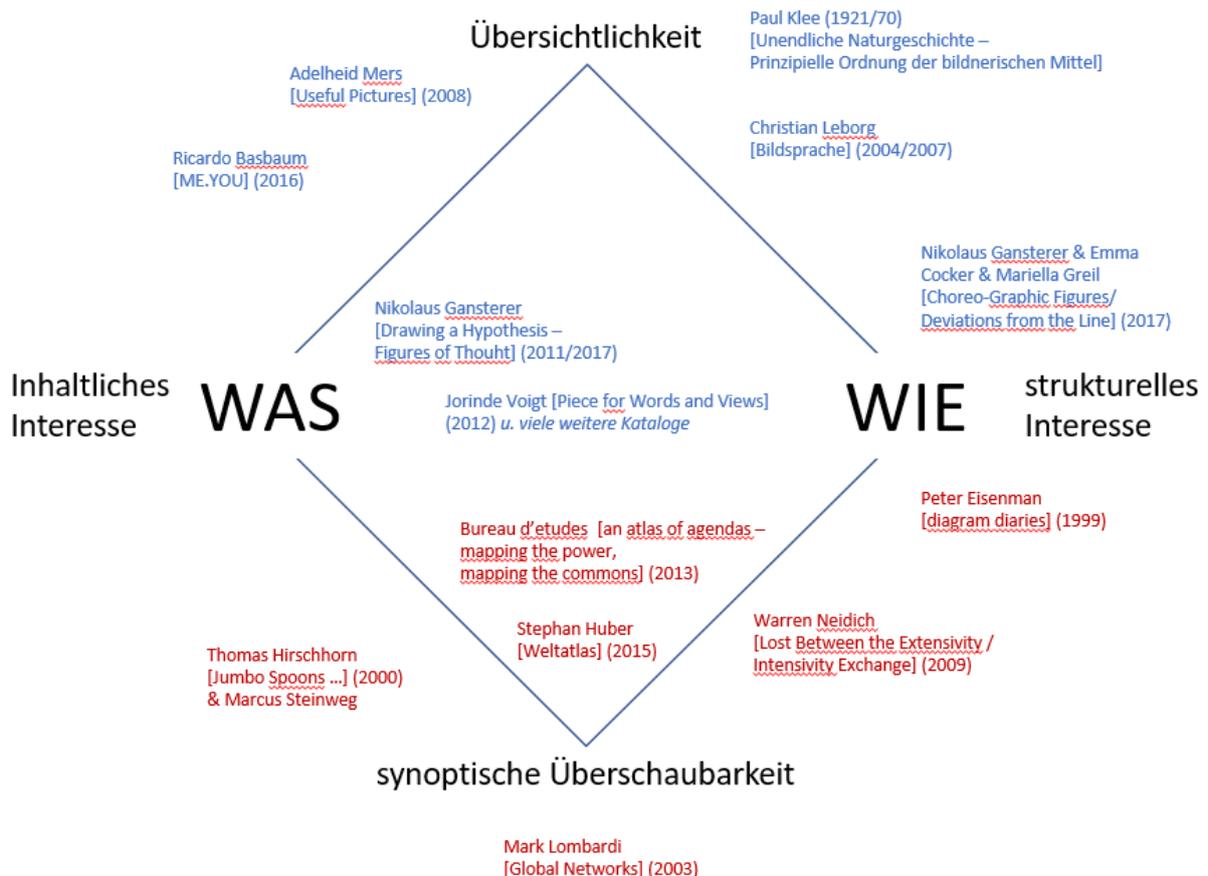
Archiv und Diagramm (Boris Nieslony) (Thomas Hirschhorn) (Q4)

Synchronoptische und genealogische Großdiagramme (Ward Shelley)

Manische Ansätze (Anna Oppermann) (Q4)

Das Setting naturwissenschaftlicher Sammlungen (Mark Dion) (Q4)

Mit dieser Kategorie haben wir den Sprung vom „WIE“ zum „WAS“ vollzogen. Gerade bei diesen Arbeiten steht das Kriterium der ausgedünnten **Übersichtlichkeit** sehr spannungsreich zum Kriterium der materialreichen **Überschaubarkeit**. Das zweite Prinzip ist dem kartographischen Mapping näher, als den inhaltlich knapp besetzten kreis/quadrat-förmigen *geometrisch idealisierenden* Diagrammen (den sgn. Kreis/Quadrat-Schemen).



## Eigenwillige Konfrontationen

Sammlung und Wunderkammer (Q4)

Plurale Bildlichkeit (Aby Warburg) (Boris Nieslony) (Q4)

Atlas-Konzepte / Atlas und Album als Format (Q4) (George Didi-Huberman)

Zustandsgebunden – Getriebene – Dunkle Diagrammatik (Q4)

## Herausragende zeichnerische Fertigkeiten

Albrecht Dürer, Leonardo da Vinci, Jorinde Voigt, Nikolaus Gansterer

## Herausragende künstlerische Forschung

Nikolaus Gansterer & Emma Cocker & Mariella Greil

## Kunst als szenische Simulation

PARN-Konzept ([time's up](#)) (Q3)

## Hinterfragung kunsthistorischer Darstellungsmethoden

Ward Shelley, Heinrich von Geymüller ([Karsten Heck](#)), George Maciunas, [Stephen Bann](#),  
[Giorgio Tagliacozzo](#), [Paul Ligeti](#), [Charles Jencks](#), [Alfred Barr](#)

Studien von [Astrit Schmidt-Burkhardt](#)

Welche Darstellungsformen sind methodischer Bestandteil künstlerischer Arbeit?
--

Es macht kaum Sinn, Künste als voraussetzungsfreie Kurationsprozesse zu denken. Neben der Logik der Kontraste, den Regeln der Gestalttheorie, sind topologische Überlegungen und vielfach auch Projektionsverfahren von Bedeutung (Q4). Die Ausgangslage kann wie folgt gefaßt werden:

Alle Design-Disziplinen verfügen über geeignete (*eigene*) Entwurfsmethoden (Q1).

Alle zeitbezogenen Künste verfügen über konzeptionell und dokumentarisch nutzbare Notationen (Q3).

Komplexe Werke (Installationen, Film-Projekte, Theater-Projekte, ...) entstehen arbeitsteilig und benötigen daher im Rahmen der Produktion entsprechende Methoden für den Informationsaustausch.

Konzeptuelle Kunstrichtungen nutzen vielfach schriftbildliche Techniken zur Werkbeschreibung (Q2). Oftmals sind diese Konzepte (neben Foto/Video Dokumenten) die einzig verbleibenden Belege, die in der Regel auch Eingang in den Kunstmarkt finden.

Viele künstlerische Forschungen bearbeiten Wissensbestände. Dabei kommen unterschiedlichste schriftbildliche Ansätze zur Anwendung. Archive werden erstellt, bearbeitet und ausgestellt (Q4). In der Bearbeitung der Archive kommen unterschiedlichste Techniken der Wissensrepräsentation (Q2) und Wissenspräsentation zum Einsatz.

Die im Rahmen der Präsentation genutzten Display-Techniken und Ordnungsmuster (Q2) lassen sich im Rahmen einer Diagrammatik der Ausstellungskunst fassen (Q4).

Einige Strategien und zentrale Methoden der sgn. <künstlerischen Forschung> (Q2) sind mit den Ansätzen konzeptueller Kunstrichtungen vergleichbar bzw. mit diesen verwandt. Dies gilt für jede Form der Wissensrepräsentation und alle Formen der Ergebnispräsentation.

All dies gilt sowohl für *analoge* Ansätze als auch für Software-gestützte Vorgangsweisen (Q1).

In der computergestützten Visualisierung (Q1) kommen (im Prinzip) die gleichen Organisationsmuster und Repräsentationstechniken (Q2) zur Anwendung, wie bei konventionellen Verfahren.

Auch am Computerdisplay sind Format-Begrenzungen bestimmende Randbedingungen für jede Form der Darstellung.

### **Entwurfstechniken**

Konzept-Diagramme: Aktionspartitur (Q3)

Entwurfszeichnungen im Feld der Künste (Q1)

### **Notationstechniken (Q3) für zeitbezogene Künste**

Partituren (Q3) für Musik, Tanz, Performance, Theater, Film

Als Diagramm-Typen sind Reihen/Sequenzen/Ablauf-Diagramme wichtig

Vergleich auch: Entwurfsdiagrammatik (Q3) (Heiner Willharm)

### **Dokumentationstechniken**

Nachträgliche Codierung für zeitbasierte Künste >> Notationstechniken im Tanz

### **Handlungsanweisungen / Handlungsanleitungen (Happening)**

Walking and mapping (Q2) (Guy Debord)

Die Ordnung der Inszenierung (Q3) (Heiner Willharm) Entwurfsdiagrammatik

### **mind mapping / kognitive Landkarten**

(Stephan von Huene) (Astrit Schmidt-Burkhardt)

semantische Begriffsklärung

(Markus Steinweg mit Thomas Hirschhorn) (Adelheid Mers)

Typographische Gestaltung / Seiten-Gestaltung (Q2)

(Bureau d'études) (Nikolaus Gansterer & Simona Koch)

Computergestützte Modell-Bildung

(Peter Eisenman) (Zaha Hadid)

Computergestützte Problem-Analyse

(Christopher Alexander)

Didaktische Diagramme

Diagramme in der Kunstvermittlung ([Paul Klee](#)) (Q4)

Diagramme als eine die Rede begleitende Sprachgebärde ([Rudolf Steiner](#)) (Q3)

Kunsthistorisch – genealogische – Diagramme (Q1)

[Astrit Achidt-Burkhardt](#), [SPUR](#), [IRWIN](#), [Maciunas](#)

Werkgenealogie von KünstlerInnen

([Hermann Pitz](#)) (Q1)

Diagrammgestützte Bild-Analysen (Q1)

[Claudie Blümle](#), [Felix Thürlemann](#), [Max Imdahl](#), [Charles Bouleau](#)

Im Ausstellungswesen eingesetzte Diagramme (Q4)

Siehe: Diagrammatik der Ausstellungskunst

Bei Lecture-Performances eingesetzte Diagramme

[Boris Nieslony](#), [Adelheid Mers](#), [Nikolaus Gansterer](#), [Emma Cocker](#)

Diagrammatische Konzepte für Kunstkataloge und Kulturzeitschriften ([Walter Pamminger](#)) (Q2)

Weitere Anwendungsfelder „nützlicher Bilder“ - Diverse Anwendungsbereiche

Man könnte auch von dienenden Künsten sprechen ...

Gestaltung diverser Leitsysteme

(Sabine Zimmermann)

Arbeitsteilige Einbindung von KünstlerInnen in die Medien der Forschungskommunikation

Zeichner im Dienst der Wissenschaften

Darstellungsdienstleister im Rahmen der Wissenschaftskommunikation

Die Einbindung versierter Zeichner/Maler kann am Beispiel der Buchmalerei bis ins 2. Jhd. N. Chr. verfolgt werden. Bemalte Schriftrollen sind aber zumindest 2000 Jahre davor nachweisbar. Zumeist bleiben die Ausführenden anonym.

Diagramme finden sich bereits in antiken Manuskripten (u. den römischen Abschriften und Übersetzungen, sowie islamische Maschinen-Zeichnungen.

Siehe dazu Habil von Steffen Bogen

Siehe auch [Allahs Automaten 800-1200] u. ZKM Ausstellung 2015/16)

<https://zkm.de/de/ausstellung/2015/10/globale-allahs-automaten>

In meiner Sammlung sind über 500 dieser wunderbar gestalteten historischen Zeichnungen evident. In dieser Ausstellung (im Salzamt) bleiben sie bis auf wenige Ausnahmen (zB. Dürer) ausgeklammert, da der Blick auf die letzten 100 Jahre gerichtet werden soll.

Transfer-Diskurse (Kreativ-Industrie) (Q2)

(Adelheid Mers)

Schaubildgestaltung für Massenmedien (Zeitung, Periodika, TV)

Karikaturen mit Diagrammen, bzw. in kartenartiger Form

Gestaltung diverser Ausstellungsdisplays (Fachmessen, ...)

Web-Design und Interface-Design

(Moritz Stefaner)

Spiele-Entwicklung

(Steffen Bogen) (Kunsthistoriker) hat neben seinen Diagrammatik-Studien

Einige preisgekrönte Spiele entworfen.

Begleitende diagrammatische Zeichnungen bei Fachsymposien

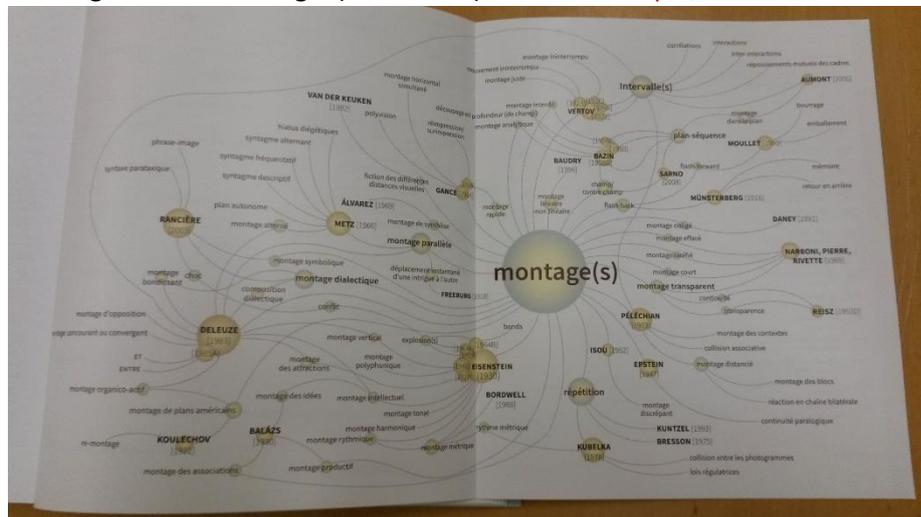
(Nikolaus Gansterer)

Welche Disziplinen beschäftigen sich mit den Künsten

Kunstgeschichte – kunsthistorischer Zugang (Q1)  
Kunsthistorische Diagramme (Q1)

Bildwissenschaft (Q2)  
Ein Bild ist (k)ein Diagramm (Q2) (Gerhard Dirmoser)

Medienwissenschaft  
(Bernhard Siegert)  
Beforschung von ‚medialen Diagrammen‘  
Diagramme in TV-Serien  
Filmwissenschaft:  
Montage – Une anthologie (1913-2018) Bertrand Bacque, u.a.



Architekturgeschichte & Architekturtheorie (Q1)  
Denkmalschutz (Q1)

Notationsforschung (Q3)  
Tanz (Claudia Jeschke)  
Musik (David Magnus / Aurale Latenz)

Musiktheorie  
Musiktheoretische Diagramme (Q3) (Daniel Muzzulini)

Literaturtheorie  
Diagrammatik der Narration (Q3)

Philosophie  
Epistemologien des Ästhetischen (Dieter Mersch) (Q2)  
Diagrammatologie (Sybille Krämer)  
Darstellung und Vorstellung (Eva Schürmann)  
Relevante PhilosophInnen (Q2)

Welche Kunstrichtungen haben ein Hang zu Diagrammen?

Ismen (Q1)

Fluxus

DADA

Bauhaus

Lettristen/Situationisten

Konzeptkunst der 60er (concept art) (Q4)

Konzeptkunst der 90er (context art)

land art

walking and mapping (Q2)

Konkrete Poesie

Wort-Bild-Gedichte

Welche Medien-Schwerpunkte und Genres können benannt werden

Medien der Diagrammatik (Q1)

Die Kunst der Zeichnung (lineare Darstellungen)

Tafel-Zeichnung / Tafel-Bild (Q3)

Pinnwand und TV-Serie (Q4)

Computergestützte Medien

Stellenwert der elektronischen Medien (Q1)

*Mapping Hype Ende der 90er*

TV-Serien

Diagrammatik der TV-Serie (Q4)

Welche Inhalte/Wissensfelder fallen auf

Politisches Mapping

Kritische Kartographie (Q2)

Soziale Analysen (Q2)

Moralische Diagramme (Q2)

Weltbild-Diagramme (Q4)

Religiöse Weltbilder

Politische Weltbilder (Q4)

Kalte Künste & Cooles mapping

Warum ist die Sicht der Künste spannend?

Gemalte Diagramme

## Diagramm-Grundtypen

Verteilung der 11 Grundtypen im Übersichtsplakat

(Q1): R5 / Z11

(Q2): K1 / N6 / Q8

(Q3): B3 / A7 / F9

(Q4): C2 / T4 / G10

Handlungsanweisungen/Abläufe: R5/A7

Entwurfszeichnungen: Z11

Bild-Cluster: C2

## Im Laufe der Jahre entstandene Studien

Ein Diagramm ist (k)ein Bild (Q2)

Auch nach 15 Jahren ist der Bildbegriff nicht ausreichend geklärt.

Diagrammatik der Architektur (Q1)

Diagrammatik der Ausstellungskunst (Q4)

Musiktheoretischer Diagramme (Q3)

Diagrammatik der Korrelation (Q4)

Geste und Diagramm (Q3)

Walking and mapping (Q2)

In Arbeit:

art diagrams in context (Q1)

Forschungsgeschichte der Diagrammatik (Q1)

Analyse der VE Bibliothek

Entwurfszeichnungen im Feld der Künste (Q1)

Weltbild-Diagramme (Q4)

Interface Design (Q1)

## KünstlerInnen die in Linz zu sehen waren

Salzamt: Karo Szmit, Lucia Simon Medina, Davide Bevilacqua, Jochen Höller, Oscar Cueto, Kristyna Krabatschova, Sibylle Ettengruber, Anetta Mona Chisa & Lucia Tkacova, Silvia Czepl, Daniel Belasco Rogers

Nikolaus Gansterer, Karo Szmit, Veronika Barnas, Sophie Dvorak, Veronika Krenn & Vesela Mihaylova, Andrea Pesendorfer, FLAUM, Markus Jeschaunig, Udo Wid, Bernhard Cella, Katrin Emler, qujOchÖ, Laura Dressel, David Moises & S. Hoffmann, Wolfgang Georgsdorf, Armin Chodzinski, Kathrina Lackner, Andrea van der Straeten, Franz Dodel, Vivian Di Iorio, Heidi Hahn & Brigitta Malche, Inge Vavra, Margit Feyerer-Fleischanderl, Michael Jordan, Isabella Kohlhuber, Claude Closky, Vera Tolazzi, Roland Wegerer

Dieter Offenhuber, Moritz Stefaner, Josh On, Matt Mullican, Gerhard Widmer, Bunting Heath, Keller Monika, ... div. Beiträge ars electronica

## Weiter Punkte

Techniker/Künstler ([Leonardo da Vinci](#))

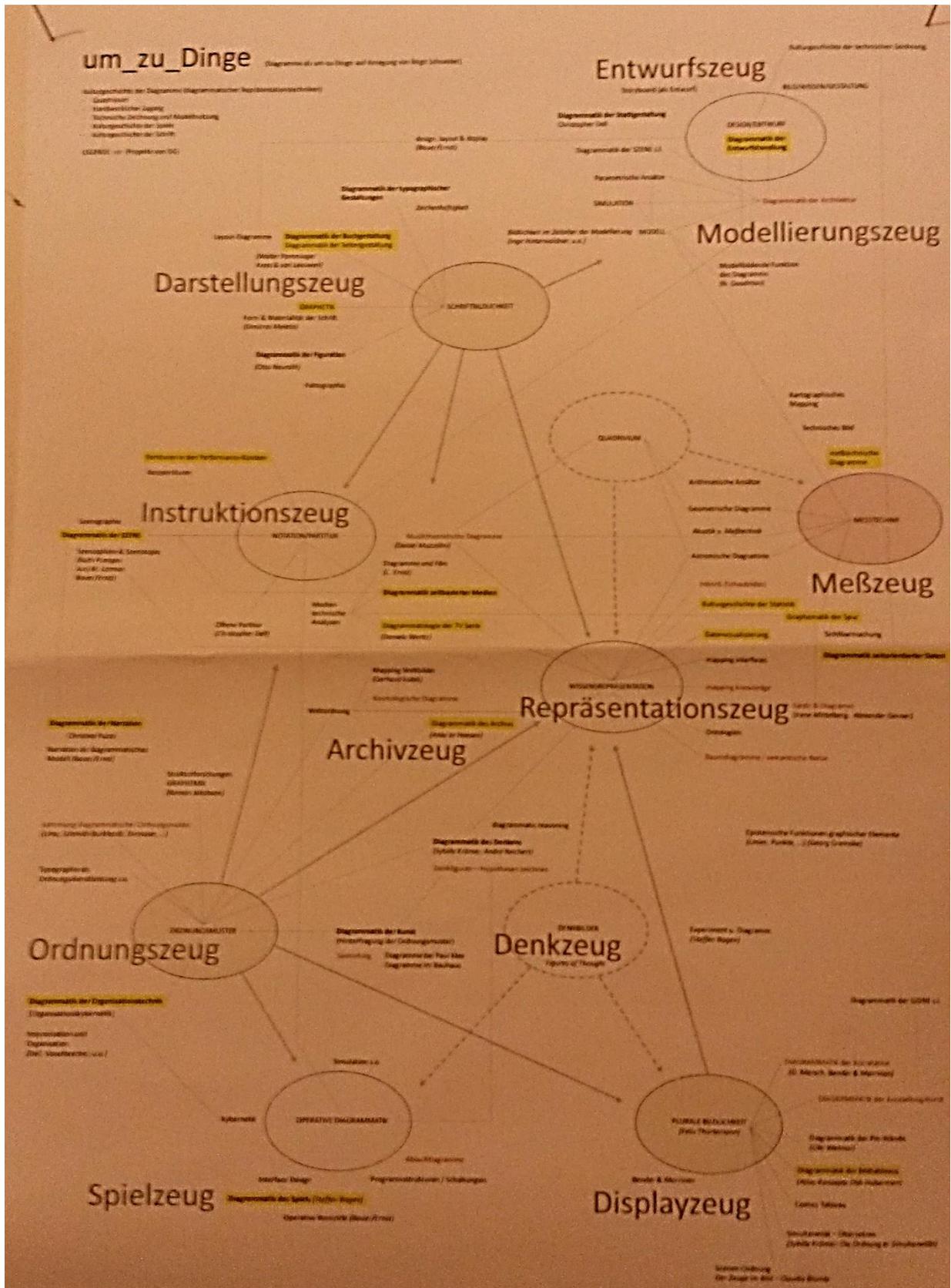
Forscher/Künstler ([Gerhard Widmer](#))

Informatiker/Künstler (mapping) ([Moritz Stefaner](#))

Philosophen/Künstler ([Marcus Steinweg](#))



Um\_zu\_Dinge



**1920er**

Unendliche Naturgeschichte – Prinzipielle Ordnung der bildnerischen Mittel (1921/70) Paul Klee

**1960er**

The image of the city (1960) Kevin Lynch  
 The Painter's Secret Geometry (1963) Charles Bouleau

**1980er**

Tanz Schriften – Ihre Geschichte und Methode (1983) Claudia Jeschke  
The decorated diagram (1983) Klaus Herdeg  
 Die Architektur des Orgien Mysterien Theaters (1987) Hermann Nitsch u.a.

**1990er**

Envisioning Information (1990) Edward R. Tufte  
[Diagrammatik und Philosophie – 1988](#) (1992) Hg. Petra Gehring u.a.  
 Rudolf Steiner – Tafelzeichnungen ... (1994) Martin Hentschel u.a.  
[ATLAS Mapping](#) (1997) Hg. Paolo Bianchi, Sabine Folie  
 Art and representation (1997) John Willats  
[diagram diaries](#) (1999) Peter Eisenman  
 Markierungen 16 (1999) form+zweck

**2000er**

Jumbo Spoons, and Big Cake, ... (2000) Thomas Hirschhorn  
 Typographische Kultur (2000) Susanne Wehde  
 Fort he blind man in the dark room .... (2000) Umschlag: Fischli & Weiss  
 Alfabeto in Sogno (2002) Krator: Claudio Parmiggiani  
 Global Networks (2003) Mark Lombardi  
 Die Sehnsucht des Kartographen (2003/4) Hg. Stephan Berg, Martin Engler  
 Netzstadt – Einführung in das Stadtentwerfen (2003) Franz Oswald, Peter Baccini  
 Mapping a City (2004) Hg. Nina Möntmann, Yilmaz Dziewior  
 Bildsprache (2004/2007) Christian Leborg  
 You are here – personal geographies (2004) Katharine Harmon  
[Stammbäume der Kunst](#) (2005) Astrit Schmidt-Burkhardt  
 Total Interaction (2005) Hg. Gerhard M. Buurman  
 Else/where: mapping (2006) Janet Abrams, Peter Hall  
 Die Schweiz – Ein städtebauliches Portrait (2006) Roger Diener, Jacques Herzog u.a.  
[Das Diagramm in den Bildwissenschaften](#) (2006) Sebastian Bucher  
 The London Underground (2007) Douglas Rose  
[Diagrammatology](#) (2007) Frederik Stjernfelt  
 Useful Pictures (2008) Adelheid Mers  
[Das Technische Bild](#) (2008) Horst Bredekamp, Birgit Schneider, Vera Dünkel  
 Graphic Design History (2009/2013) Johanna Drucker, Emily McVarish  
 Fritz Kahn – Man Machine (2009) Uta & Thilo von Debschitz  
 Kurven, Karten, Stammbäume (2009) Franco Moretti  
 the map as art (2009) Katharine Harmon  
 Typografische Systeme (2009) Kimberly Elam  
 Diagrammatische Zeichen (2009) Hg. Roland Posner  
[Logik des Bildlichen](#) (2009) Hg. Martina Heßler, Dieter Mersch

**2010er**

Atlas of Transformation (2010) Hg. Zbynek Baladran, Vit Havránek  
The Diagrams of Architecture (2010) Hg. Mark Garcia  
 Cartographies of Time – A History of Timeline (2010) Daniel Rosenberg, Anthony Grafton  
[Diagrammatik – Einführung ...](#) (2010) Matthias Bauer, Christoph Ernst  
 Bilder des Staates (2010) Barbara Segelken  
 Beautiful Visualization (2010) Hg. Julie Steele, Noah Iliinsky  
[Studies in Diagrammatology and Diagram Praxis](#) (2010) Hg. Olga Pombo, Alexander Gerner

Drawing a Hypothesis – Figures of Thought	(2011/2017) Nikolaus Gansterer
Visual Complexity – Mapping Patterns of Information	(2011) Manuel Lima
Vermessung der Welt	(2011) Hg. Katrin Buchner Trantow, Peter Pakesch
Images de pensée	(2011) Marie-Haude Caraes, Nicole Marchand-Zanartu
Otto Neurath – City Planning	(2011) Sophie Hochhäusl
Diagraphics	(2011) Macarena San Martin
Maciunas' Learning Machines	(2011) Astrit Schmidt-Burkhardt
Piece for Words and Views	(2012) Jorinde Voigt
Valie Export - Archiv	(2012) Hg. Yilmaz Dziewior
Artworks as social model	(2012) Stephen Willats
Knowledge Museum	(2012) Lia Perjovschi
Georges Adéagbo	(2012) Hg. Octavio Zaya
The digital turn	(2012) Hg. Barbara Junge u.a.
<a href="#">Schriftbildlichkeit</a>	(2012) Sybille Krämer, Eva Cancik-Kirschbaum, R. Totzke
<a href="#">Astronomie mit Diagrammen</a>	(2012) Hans-Christoph Liess
<a href="#">Materialität der Diagramme</a>	(2012) Susanne Leeb
an atlas of agendas – mapping the power, mapping the commons	(2013) Bureau d'études
Hilma af Klingt – A Pioneer of Abstraction	(2013) Org. Iris Müller-Westermann
<a href="#">Digitale Bildwissenschaft</a>	(2013) Hubertus Kohle
Walking and Mapping	(2013) Karen O'Rourke
<a href="#">Schaubilder</a>	(2013) Hg. Thomas Thiel
And matter turns into thought	(2013) Nikolaus Gansterer
<a href="#">Diagrammatik der Architektur</a>	(2013) Hg. Dietrich Boshung, Julian Jachmann
secret universe – George Widner	(2013) Hg. Udo Kittelmann, Claudia Dichter
Fluxus: Russian Atlases	(2013) Hg. The State Hermitage Museum, St. Petersburg ...
<a href="#">Datenvisualisierung und Ästhetik</a>	(2013) Tobias Vogelsank
Nützliche Bilder – Bild, Diskurs, Evidenz	(2014) Rolf F. Nohr
Simon Evens	(2014) Hg. Elodie Evers
mapping spaces – networks of knowledge ...	(2014) Hg. Ulrike Gehring, Peter Weibel
my brain is in my inkstand	(2014) Hg. Gregory Wittkopp, Nina Samuel
the book of trees	(2014) Manuel Lima
<a href="#">Diagramm und Narration</a>	(2014) Hg. Hartmut Bleumer, u.a.
<a href="#">Graphesis – Visual Forms of Knowledge Production</a>	(2014) Johanna Drucker
<a href="#">Kulturen des Diagramms (engl. 2010)</a>	(2014) John Bender, Michael Marian
Weltatlas	(2015) Stephan Huber
Die Ordnung der Inszenierung	(2015) Heiner Wilharm
Mit <Pluralen Bildern> zu einer Diagrammatik der Korrelation (2015/WWW) Gerhard Dirmoser	
ME.YOU	(2016) Ricardo Basbaum
Die Stadt als partitur	(2016) Christopher Dell
<a href="#">Figuration, Anschauung, Erkenntnis</a>	(2016) Sybille Krämer
<a href="#">Raum und Wissen</a>	(2016) Jan Wöpking
<a href="#">Thinking with diagrams</a>	(2016) Sybille Krämer, Christina Ljungberg
<a href="#">Diagrammatik Reader</a>	(2016) Birgit Schneider, C. Ernst, J. Wöpking
Choreo-Graphic Figures/Deviations from the Line	(2017) N. Gansterer, Emma Cocker, Mariella Greil
You are here - NYC	(2017) Katharina Harmon
Musicology – Die Welt der Musik in Infografiken	(2017) Daniel Tatarsky, Ian Preece
The Books of Circles – Visualizing Spheres of Knowledge	(2017) Manuel Lima
Bilderfolgen – Diagrammatologie der Fernsehserie	(2017) Daniela Wentz
<a href="#">Die Kunst der Diagrammatik (2. Fassung)</a>	(2017) Astrit Schmidt-Burkhardt
<a href="#">Diagramme im Gebrauch / Das Mittelalter</a>	(2017) Hg. Henrike Haug u.a.
<a href="#">Mapping</a>	(2018) Hg. Brigitta Schmidt-Lauber, Ingo Zechner
This is not an Atlas	(2018) Hg. Kollektiv Oranotango+
Handbook of Tyranny	(2018) Theo Deutinger
Ambiguous & 'ncomplete	(2018) time's up